



Brigitte Rieger-Benkel

## DAS BROUILLON VON 1824 – EIN WICHTIGES DOKUMENT ZUR FRÜHEN STADTGESCHICHTE FRIEDRICHSHAFENS

Für die Zeit unmittelbar nach der Stadtgründung Friedrichshafens im Jahre 1811 ist es aufgrund der Quellenlage äußerst schwierig, die Besitzverhältnisse der Immobilien im Stadtgebiet eindeutig zuzuordnen. Daher ist das Urkataster<sup>1</sup>, das für Friedrichshafen 1851 herausgegeben wurde und sich im Vermessungsamt des Landratsamts Bodenseekreis befindet, von größter Bedeutung. Bereits im Sommer 1824 hatte der Geometer Pandtke die bauliche Situation in den engen Gassen der Altstadt und den neu angelegten Verbindungsstraßen aufgenommen. Dieses Skizzenbuch, Brouillon genannt<sup>2</sup>, ist ebenfalls im Kreisvermessungsamt überliefert. Hierin sind die Baukörper in nicht maßstäblichen, hell kolorierten Umrissen erfasst, inklusive der Hausbesitzer. Diese Vorarbeiten wurden dann im richtigen Maßstab übertragen und dienten als Basis für das Urkataster.

Für den Historiker sind diese Vorzeichnungen überaus interessant, da sie noch eine große Anzahl von Gebäuden aufweisen, die in

1 Auch Urnummernkarte genannt, 1851 von Geometer Bechtle erstellt. Die Buchhorn und Hofen betreffenden Flurkarten tragen die Kataster-Signaturen SO 85/29 und SO 85/28, vgl. Vermessungsamt, Urnummernkarte.

2 Vermessungsamt Bodenseekreis: „Vermarktungs-Brouillon von dem Messtisch SO 85/29“ (für Buchhorn) bzw. „Messtisch SO 85/28“ (für Hofen) aus dem Jahr 1824.



das Urkataster nicht übernommen wurden, weil sie bereits abgerissen waren. Besonders die Stadtbefestigung Buchhorns und die mittelalterliche Gesamtanlage der früheren Reichsstadt lassen sich gut ablesen. König Friedrich I. von Württemberg vereinigte die beiden bisher selbstständigen Orte Buchhorn und Hofen zu Friedrichshafen und forcierte die Anlage der sogenannten Neustadt. Dabei wurde bereits 1811 das westliche Stadttor (Unter- bzw. Seetor) beim Spital abgerissen; demzufolge ist es im Brouillon nicht mehr eingezeichnet. Im Gegensatz zum Kataster von 1851 ist hier die Streckenführung der Eisenbahn noch nicht eingezeichnet, sodass die Befestigung der Stadt noch ungestört zu erkennen ist.

Trotz umfangreicher Baumaßnahmen im Zuge des Ausbaus der Verkehrsinfrastruktur und der weitgehenden Zerstörung der Altstadt im Zweiten Weltkrieg behinderten aus Sicht der Verwaltung noch 1949 Teile der Stadtmauer den Wiederaufbau. Der Leiter des Stadtplanungsamts Markus Scheible<sup>3</sup> fordert in einem Schreiben an den Bür-

*Stadtplan Friedrichshafens (um 1840): Grundlage dieses Plans war das Brouillon von 1824. Bereits projektiert war die Eisenbahntrasse zum Hafen östlich der Altstadt.*

<sup>3</sup> Markus Scheible (1902–1977), seit 1937 Leiter des Stadtplanungsamts, Verfasser zahlreicher Bebauungskonzepte für Siedlungen, entwickelte auch Vorschläge zur Umgestaltung der Altstadt 1940–1941, die er teilweise nach dem Zweiten Weltkrieg fortführte.